

Friedrich Ritzhaupt, Teilhaber der Schindelmeißer-Richterschen Weinhandlung, die im Schloß eine Weinkellerei besaß und den Weinausschank „Zum Blutgericht“ betrieb, kaufte 1839 im Namen seines Neffen, dem aus einer alten badischen Brauerfamilie stammenden Johann Philipp Schifferdecker (* 1811, † 1887) von den Erben Jacob Lattener das Grundstück Tuchmacherquerstraße Nr. 20-22 und dieser begann im Keller des abgebildeten Hauses mit dem Bierbrauen nach den neuen bayerischen Produktionsmethoden. Der Erfolg war so groß, daß Schifferdecker schon im Jahre 1849 das „köllmische Gut Ponarth“ samt Gasthof von den Eheleuten Riemann erwarb und aus dem engen Löbenicht auszog und den Betrieb in eine neugebaute große Brauerei in Ponarth (vgl. Abb. 865/1ff.) verlegte, wo er zudem die Abgabe von 24 Silbergroschen von jedem Zentner Malz nicht zu zahlen brauchte. – Daß Schifferdecker zu den Unternehmern großen Formats gehörte, bewies er, nachdem er in seine badische Heimat zurückgekehrt war. Er gründete in Heidelberg die Portland-Zementfabrik Schifferdecker und Söhne, die später unter dem Namen Zementwerke Heidelberg-Mannheim-Stuttgart-AG eine der größten ihrer Art wurde. Er blieb aber der Brauerei Ponarth, die 1869 in eine Kommanditgesellschaft, 1885 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurde, als Kommanditist und als Vorsitzender des Aufsichtsrats bis zu seinem Tode verbunden.

Die Schriftstellerin Gertrud Papendick (* 1890, † 1982), Tochter des seit 1895 kaufmännischen Direktors der Brauerei Ponarth, wuchs ab 1898 in diesem Hause auf.

Quelle: [564]